

**ALPENVEREIN**

**Alpenvereinstour in der Rheinschlucht - 23. Mai 2004**

SCHAAN - Die erste Wanderung im Tourensommer 2004 führt am Sonntag, den 23. Mai an den Vorderrhein, in die so genannte «Ruin Aulta». Die «Ruin Aulta» ist ein wunderschönes Teilstück des Vorderrheins, unterhalb von Flims zwischen Ilanz und Reichenau. Dieses Teilstück des noch jungen Rheins liegt im grössten Bergsturzgebiet der Alpen. Als vor ca. 12.000 bis 15.000 Jahren sich die Gletscher zurückgezogen haben, stürzten die Kalksteinmassen in die Tiefe, stauten den Rhein, welcher sich dann den Weg durch den Bergschutt bahnte, welche zur heutigen Führung des Vorderrheins führten. Die Einblicke in die grossartige, bizarre Landschaft, die man als Grand Canyon der Schweiz bezeichnet, sind einmalig.

**Die Route**

Ab der RhB-Station Versam gehen wir flussabwärts bis zur Isla Bella, wo wir den Rhein überqueren und durch den gegenüberliegenden Wald nach Pintru aufsteigen. Weiter geht's Richtung Conn und über die «Ruinas dils Corvs» auf den höchsten Punkt des Tages mit 1121 m.ü.M. Über Tuora steigen wir zur RhB-Station Valendas an den Rheinlauf ab. Nach der Überquerung des Rheins wandern wir flussabwärts zurück zum Ausgangspunkt.

Diese Wanderung ist technisch einfach und passt gut als Eingetour für die bevorstehende Sommersaison. Die Gehzeit beträgt ca. fünf Stunden. Die Höhendifferenz im Auf- und Abstieg ca. 550 m. Es genügt die normale Wanderausrüstung. Verpflegung aus dem Rucksack.

Abfahrt: Um 8 Uhr beim Parkplatz «Burrabund» (Post Schaan) in Schaan. Bei unsicherer Wetterentwicklung gibt der Tourenleiter Peter Mündle (Tel. 373 47 15 oder Natel 776 62 63) am Samstagabend den 22. Mai von 18.30 Uhr bis ca. 20 Uhr gerne Auskunft darüber, ob die Wanderung stattfinden kann.

Die Drei-Schwester-Tour vom Samstag, 22. Mai muss wegen zuviel Schnee leider abgesagt werden. Alpenverein

**GESETZESÄNDERUNG**

**Änderungen bei den Mutterschaftszulagen**

VADUZ - Die Regierung hat einen Bericht und Antrag zur Abänderung des Gesetzes über die Ausrichtung einer Mutterschaftszulage zuhanden des Landtags verabschiedet. Ziel der Änderung ist die Festlegung einer Einreichungsfrist für den Antrag einer Mutterschaftszulage sowie die Gleichstellung von Ehe- und Konkubinatspaaren, wenn Vater und Mutter des Kindes im gemeinsamen Haushalt leben. Weiters wird die Bearbeitung von Personendaten neu im Sinne des Datenschutzgesetzes geregelt.

Durch die Gesetzesänderung wird die mögliche Antragstellung auf eine Mutterschaftszulage zeitlich befristet, was bisher nicht der Fall war. Neu soll eine Verjährungsfrist von 3 Jahren seit der Geburt des Kindes festgelegt werden. Zusätzlich soll das Konkubinatspaar, in welchem die Eltern des Kindes im gemeinsamen Haushalt leben, der Ehe gleichgestellt werden. Eine unverheiratete, im Konkubinatspaar lebende Frau ist derzeit bei der Berechnung der Mutterschaftszulage besser gestellt als eine verheiratete, da nur ihr Einkommen als Grundlage der Berechnung herangezogen wird. Um dem Gleichheitsgrundsatz gerecht zu werden, ist die Gleichstellung von verheirateten Eltern mit solchen, die im Konkubinatspaar leben, notwendig. (pafl)

**ARZT IM DIENST**

**Notfalldienst 18.00 - 8.00 Uhr**

Med. Pract. Thomas Jehle, Schaan 232 77 22

**«Ein guter Jahrgang»**

Maturafeier im Gemeindesaal Ruggell - 66 Maturae und Maturi geehrt

RUGGELL - 37 Frauen und 29 Männer durften am Mittwochabend nach acht Jahren pauken und büffeln im Liechtensteinischen Gymnasium endlich ihr Maturazeugnis entgegennehmen. «Wir dürfen stolz auf euch sein!», freute sich Rektor Josef Biedermann, der den Abend eröffnete.

• Doris Meier

«In diesem Jahr haben wir besonders viele Komplimente von den Mitgliedern der Maturakommission und von den Experten bekommen. Es war wirklich ein guter Jahrgang», fuhr Josef Biedermann fort. Und in der Tat, 18 Personen (11 Frauen, 7 Männer) schlossen mit einer Matura-Durchschnittsnote 5,0 und besser ab. Die drei besten, nämlich Franziska Hilbe (5,7), Matthias Possner (5,7) und Manuel Frick (5,6) wurden für ihre Note besonders geehrt. Allerdings nicht mehr wie bisher mit dem Preis der Peter-Kaiser-Gedächtnisstiftung, sondern mit einem Maristen-Maturapreis. Dieser Geldpreis konnte jedoch noch nicht übergeben werden, da die Vorbereitungen dazu noch laufen würden.

**Fähig, trotz negativer Pisa-Studie**

Auch Christian Beck, ehemaliger Schüler der Klasse 8E, blickte stolz auf die Leistungen von sich und seinen Mitschülerinnen und Mitschülern: «Es steht fest, dass im Jahr 2004 alle 66 Maturandinnen und Maturanden ihre Abschlussprüfungen bestanden haben. Unser Jahrgang, der im Rahmen der umstritte-



Helle Köpfe: Die drei besten Maturae und Maturi wurden speziell geehrt. Im Bild von links: Klassenlehrer BA Eugen Nägele, Manuel Frick (5,6), Franziska Hilbe (5,7), Mathias Possner (5,7), Rektor Josef Biedermann und Prorektor Franz-Xaver Goop.

nen Pisa-Studie oft kritisiert wurde, hat also eindeutig seine Fähigkeiten bewiesen.» Von etwas Wehmut angehaucht war die Rede von Martin Hasler, ehemaliger Schüler der 8B: «Mit diesem Abend setzen wir den Schlusspunkt eines grossen und wichtigen Lebensabschnittes. Denn an dieser Schule haben wir viele Freunde gefunden und viele schöne und auch weniger schöne Dinge erlebt.» Selbstbewusst gab sich Sebastian Walch, ehemaliger Schüler der 8D: «So, wie man noch im Mittelalter einen Ritter zur Tapferkeit, Selbstdisziplin und Mut geschlagen hat, so hat man uns heute Abend zu reifen, kritischen Menschen geschlagen.» Er schloss seine Rede

mit einem Aufruf an seine Mitschüler: «Gemeinsam besitzen wir nun Wissen, nun ist es an uns, dieses uns beigebrachte Wissen anzuwenden und etwas zu bewegen. Zeigt, dass die Paukerei nicht umsonst war und macht was draus!»

**Auf Jugendliche angewiesen**

Motivierend waren die Worte von Herbert Rüdiger, Präsident der Elternvereinigung: «Unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft sind auf Jugendliche angewiesen, die sich durchsetzen und hart arbeiten können. Die Chancen des Lebens mit Weitsicht, Mut und Kreativität anzupacken wissen.» Er beendete seine Rede mit dem Rat: «Geht hin-

aus in die Welt und hört nie auf euch weiterzubilden und neue Erfahrungen zu sammeln. Ihr seid Botschafter unserer Jugend und deren Leistungskraft.» Ähnlich drückte sich Rudolf Hagen, Präsident der Maturakommission aus: «Mit dem Abschluss haben sie die Berechtigung weiterzulernen, sich weiterzualifizieren - sei es im Studium oder in einer Berufsausbildung.» Und auch Rudolf Hagen «verschonte» die Maturandinnen und Maturanden nicht mit guten Ratschlägen: «Verkaufen Sie Ihre Produkte, nicht sich selbst! Sie sind mehr wert als der Erfolg Ihrer Firma, auch wenn im Neokapitalismus freiwillige Sklaverei ein beliebtes Mittel zum Erfolg ist.»

**NACHRICHTEN**

**Landesrechnung 2003**

VADUZ - Die Regierung hat einen Bericht und Antrag zur Genehmigung der Landesrechnung für das Jahr 2003 zuhanden des Landtags verabschiedet. Mit dem vorgelegten Bericht beantragt die Regierung, die Landesrechnung, welche in der laufenden Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von 48,7 Mio. Franken und in der Investitionsrechnung mit einem Finanzierungsüberschuss von 7,6 Mio. Franken abschliesst, zu genehmigen. Im Weiteren beantragt die Re-

gierung, den Ertragsüberschuss von 48,7 Mio. Franken den übrigen Eigenmitteln zuzuweisen. (pafl)

**Projekte für Kinder und Jugendliche in Osteuropa**

VADUZ - Die Regierung hat im Rahmen der Osteuropahilfe beschlossen, verschiedene Projekte zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen mit rund 200.000 Franken zu unterstützen. Die Gelder werden unter anderem für Projekte in Bosnien-Herzegowina, Serbien und Montenegro, Kroatien, Mazedonien, Albanien, Rumänien, Bulgarien, Lettland, Polen und Afghanistan verwendet.

Durch die Förderung der Zusammenarbeit von Jugendorganisationen zielt eines der Projekte auf die Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen und des Zusammenlebens der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Südosteuropa ab. Ebenfalls unterstützt werden ein Tageszentrum für behinderte Kinder in Bulgarien, die Renovation einer Betreuungseinrichtung für taubstumme Kinder in Polen sowie zwei Projekte der Realschule Triesen für Strassen-

kinder in Bukarest bzw. für ihre Partnerschule in Lettland. Ein Beitrag geht schliesslich an die Errichtung einer Kindertagesstätte in der Polizeiakademie in Kabul. Dieses Projekt bildet Teil einer Initiative der deutschen Regierung zur Förderung von Frauen im Rahmen des Polizeiaufbaus in Afghanistan. Die liechtensteinische Beteiligung an dieser Initiative wurde von Regierungsrat Ernst Walch anlässlich seines Treffens mit dem deutschen Ausussenminister Joschka Fischer vom 29. März 2004 in Berlin in Aussicht gestellt. (pafl)

**«Wie demokratisch ist unsere Demokratie?»**

Europäischer Gipfel der Parlamentspräsidenten in Strassburg

VADUZ - Über 50 Parlamentspräsidenten aus ganz Europa und zehn Präsidenten parlamentarischer Versammlungen kamen am 18. und 19. Mai 2004 zu einem Gipfel in Strassburg zusammen.

Sie diskutierten über das Thema «Europa der Bürgerinnen und Bürger: Parlamente und Bürgerbeteiligung». Die Konferenz der Parlamentspräsidenten findet alle zwei Jahre statt. Gastgeber in diesem Jahr war die Parlamentarische Versammlung des Europarats in Strassburg. Zu weiteren Themen der Europäischen Konferenz der Parlamentspräsidenten zählten: «Wie demokratisch ist unsere Demokratie?», «Wie kann die moderne Technologie demokratische Prozesse fördern» und die «Zusammenarbeit zwischen nationalen Parlamenten und europäischen Versammlungen» verbessern? Landtagssekretariat



Liechtenstein war vertreten durch Landtagspräsident Klaus Wanger (Bildmitte). Der Landtagspräsident wurde von Landtagssekretär Josef Hiltl (links) begleitet und von Botschafter Daniel Ospelt (rechts) vor Ort betreut.